

Es war keineswegs zufällig, daß ich, nachdem ich noch einmal auseinandergesetzt hatte die nächste Begegnung, die der Mensch hat, wenn er die Schwelle zu den übersinnlichen Welten übertritt, die Begegnung mit dem Tod und mit Luzifer, daß ich ~~ich~~ dann versucht habe, den Übergang zu nehmen.

X

Kristiania, 12. Juni 1912

Meine lieben Freunde!

~~Es war keineswegs zufällig, dass ich, nach der nochmaligen~~
~~Schilderung der Begegnung mit dem Tod und Luzifer, die der~~
~~Mensch hat, wenn er die Schwelle zu den übersinnlichen Welten~~
~~übertritt, zu einer Auseinandersetzung überging, die Sie viel-~~
~~leicht zunächst als~~ ^{eine} ~~schwer verständlich~~ ^{berührt} ~~hat; ich habe~~
~~versucht, Ihnen dann die Bedeutung der Christus-~~ ^{Wesenheit} ~~aus-~~
~~einanderzusetzen, und im Verlaufe dieser Auseinandersetzung,~~
~~die sich, man möchte sagen, von selbst aufgestellt hat, war es~~
~~notwendig, hinzuweisen auf die~~ ^{Versuchungsgeschichte in den Evangelien, auf die} ~~Abweisung des Luzifer durch den~~
~~Christus, was ja in den Evangelien als die Versuchungsgeschich-~~
~~te dargestellt wird, als die Versuchungsgeschichte, in der Ein-~~ ^{Wie sie dort benannt wird,} ~~siedelei, oder, wie man oft sagt, in der Wüste. Dann, nachdem~~
~~der Gang unserer Betrachtung etwas weiter sich erstreckt hatte,~~
~~wurde der Uebergang genommen zu einer Mitteilung über den Buddha.~~

Nun lassen Sie uns ganz kurz noch einmal diese Begegnung mit dem Tod und mit Luzifer vor unsere Seele rufen. Luzifer erscheint tatsächlich dem okkultistischen Aspiranten zunächst als das Urbild menschlicher und auch übermenschlicher, sozusagen göttlicher Grösse, wenn er so, herausgenommen aus seinen Taten, dem Menschen entgegentritt - eine verführerische Wesenheit. Und

2
der okkultistische Aspirant wird gewissermassen erst dann von der Versuchung ein wenig geheilt, wenn er zurückblickt auf das, ^(dieser okkultistische Aspirant) was er selbst, durch Luzifer geworden ist, wenn er auf das ^{sogenannte} Schreckensbild tierischer Art blickt, das von Inkarnation zu Inkarnation der Mensch geworden ist durch die luziferische Versuchung und Verführung. Und dann, habe ich Ihnen gesagt, dann tritt für den okkultischen Aspiranten der Gegenwart jene Hilfe ein, die ihm von dem Christus werden kann; und die Begegnung ist dann ungefähr so, dass der Christus eine Art ^{höchsten} vollsten Trostes, ~~eine Hoffnung~~ bietet gegenüber dem furchtbaren Eindruck, den die Begegnung mit dem Tode ^{dann} hervorrufen, mit Luzifer, und mit dem, was man selber darstellt, und was in einer gewissen Beziehung ^{Wenn diese Begegnung einen furchtbaren Eindruck gemacht hat, so bietet sozusagen dasjenige, was einem der Christus sein kann, einen Trost, eine Hoffnung.} der Hüter der Schwelle ist. Denn an ~~die~~ Stelle des Todes selber, an Stelle des zerbrochenen menschlichen Leibes tritt etwas anderes auf; ^{und das}

orig: nächsten
(17)

Was ich Ihnen hier sage, ist eine unbedingte Erfahrung, die gemacht werden kann, ~~und~~ die wirklich so gemacht wird, wie ich sie erzähle. An die Stelle des Todes nämlich tritt ~~Christus~~ ^{dann} selber, uns begreiflich machend, dass dieses Ich doch erhalten werden kann; ^{Christus selber;} mit anderen Worten, wir bekommen innerlich in unserem Bewusstsein ein Bild, das ganz unabhängig ist von jeder Erinnerung aus dem Sinnenleben. Da von Illusion, Halluzination zu sprechen, wäre ^{oben} der reinste Unsinn, denn man könnte Blind und taub und geruchlos und alles mögliche sein, und man könnte doch ~~dieses Erlebnis~~ haben, ^N das sich ^{bei} an diesem Punkt der Initiation ^{doch} darbietet; Christus würde ~~dennoch~~ an die Stelle des Todes treten. Was hat man dann aber vor sich? Stellen Sie sich vor, Sie haben vor sich Christus, der an die Stelle des Todes tritt, und Luzifer, ^{absolut (3)} also das Bild, das die Evangelien selbst ^{darbieten} als die Versuchungs- ² Szene in der Wüste, ~~schildern~~. Sie brauchen sich

orig: jener
orig: absolut

gar nicht an diese Versuchungsgeschichte aus den Evangelien zu erinnern, Sie hätten sie doch vor sich; ^{dadurch} und ~~zwar~~ hätten Sie sie ~~dadurch~~ vor sich, dass Sie den Impuls in Ihrer Seele aufgenommen haben, dass der Christus einmal über die Erde gegangen ist und gekreuzigt worden ist und den Tod besiegt hat. ~~Nur~~ Das Paulinische Christentum ^{bloß} brauchte auf Sie gewirkt zu haben, nicht das Christentum der Evangelien. Also es ist möglich, ^{ja} etwas, was in den Evangelien geschildert wird, unabhängig von den Evangelien, unabhängig überhaupt von jedem äusseren Eindruck zu erleben; das ist durchaus möglich. Wenn Sie sich an das gewöhnliche Leben erinnern, so werden Sie sich sagen, Sie haben im gewöhnlichen Leben ein bewusstes Erleben, wenn äussere Eindrücke auf dieses Ihr Bewusstsein gemacht werden, wenn die Vorstellungen Ihres Bewusstseins hervorgerufen werden durch äussere Eindrücke. Jetzt haben Sie ein Bild vor sich, das kein äusserer Eindruck hervorrufen kann, weil Sie nirgends in der sinnlichen Welt ^{den} Luzifer finden können. Als äusseren Eindruck in der physisch-sinnlichen Welt können Sie ihn nicht finden. Das ergänzt sich Ihnen, indem Sie das Bild des Todes haben - was Sie auch nicht in der sinnlichen Welt finden können - und dass der Tod sich in den Christus verwandelt. Sie haben ^{das dazu} ~~ferner~~ noch ~~das~~, was Sie zwar zur Not als eine Reminiszenz aus dieser äusseren Welt gewinnen könnten, aber was sich Ihnen, wenn Sie in diese übersinnliche Welt eintreten, als ein Bild zeigt, das auch unabhängig von der äusseren Welt gewonnen werden kann. ^{sozusagen} ~~Kein~~ äusserer Eindruck braucht da sein, wenn Sie dieses Bild der Versuchung des Christus und der Besiegung des Todes, ^{und} alles dessen, was Luzifer angefangen hat mit dem Menschen, wenn Sie das vor sich haben.

Was ist denn das für ein Bewusstsein? Ein Bewusstsein ohne

einen äusseren Gegenstand.

Ich habe Sie ^{weisen}hinzuführen versucht zu dem, was das unoffenbare Licht ist, hinzufügen versucht zu dem, was das unaussprechliche Wort ist. Jetzt haben Sie den Begriff bekommen eines Bewusstseins ohne einen äusseren Gegenstand, eines Bewusstseins, dem durch sein eigenes Sein ein Inhalt gegeben wird. Das ist das Bewusstsein ohne einen äusseren Gegenstand.

Und dann hat uns unsere Betrachtung dazu geführt, die sonderbare, aber doch wahre Mitteilung über den Buddha zu machen. Das war wiederum nicht zufällig, sondern ich musste die gestrige Betrachtung über den Menschen mit seinen innerlichen Bewegungen vorausschicken, um Ihnen verständlich zu machen, dass der Mensch auch noch eine Stufe weiterkommen kann in der Initiation, in der Einweihung in die höheren Welten. Ich habe Ihnen die vielleicht zunächst schwer verständliche Wahrheit aussprechen müssen, auf die wir gleich zurückkommen werden, dass Luzifer sich dann völlig verwandelt darstellt +, darstellt als der Herrscher im Reich der Venus, wenn wir zu dieser zweiten Stufe vorrücken. Ich sagte, dass dann uns das, was vorher von uns geahnt worden ist, als übermächtige Sonne, wie ein Planet unter den anderen sieben Planeten erscheint, und der Christus als der Geist dieses Planeten, der, ^{als} wie ein Bruder des Geistes der Venus (der auch in gewisser Beziehung dann uns als Planetengeist erscheint), auch als Planetengeist vor uns hintritt; + Christus ~~also~~ gewissermassen als ein Bruder des Luzifer. Dann ~~aber~~ ^{aber} haben wir anschliessen müssen an diese Betrachtung diejenige über die nachirdischen Schicksale des Buddha, ^{Sie ist aus dem Grunde augenblosen worden, weil diese Schicksale in ihrer} deshalb, weil sie in ihrer Ursprünglichkeit, so wie sie eben erlebt werden sollen, nicht erlebt werden können ohne diese zweite Initiationsstufe, die sich auf die geschilderte Weise ergibt. Ohne dass man weiter-

rückt von dieser ersten Begegnung mit dem Tod und Luzifer, ^{mit} ^{auf welcher} ⁵ ^{Stufe} ^{pe} ~~wo~~
^{zum Beispiel} man die Versuchungsszene ~~z.B. sieht~~, ~~weiter~~rückt bis zu der an-
 deren Initiationsstufe, wo die sieben Planetengeister erschei-
 nen, ohne das kann man nicht die Wahrheit gewinnen, wie sie
 gestern ^{Nur dann kann man sie gewinnen.} (über den Buddha dargestellt worden ist). Daher musste
 ich ^{wiederrum} zuerst das voranschicken. Wenn Sie sich ^{noch} fragen, ob ^{noch} durch
 das äussere Bewusstsein, das ~~also~~ auf äussere Eindrücke angewie-
 sen ist, diese Wahrheit über den Buddha in seiner nachirdischen
 Zeit zu gewinnen ist, dann werden Sie sich antworten müssen,
 dass mit dem irdischen Bewusstsein es nicht möglich ist, die
 Kultur des Mars so zu durchforschen, dass ^{dort} entdeckt werden könn-
 te, was der Buddha dort tut. In dem Augenblick, wo aber die
 Initiation bis zu der eben erwähnten und gestern geschilderten
 Stufe vordringt, ist es möglich, dass das Bewusstsein ohne einen
 äusseren Gegenstand dieses Erlebnis durch sein eigenes Sein hat,
 Wir haben es also auch mit Bezug auf diese Buddha-Wahrheit mit
 einem Bewusstsein zu tun ohne einen äusseren Gegenstand. Der
Tat s a c h e n b e s t a n d ist natürlich ein äusserer; ^{auch}
 der Buddha lebt ja wirklich auf dem Mars; aber das Bewusstsein
 geht nicht aus sich heraus, lässt nicht einen äusseren Eindruck
 auf sich wirken, wenn es eine solche Wahrheit erkennt, ist also
 ein Bewusstsein ohne äusseren Gegenstand. So, sehen Sie, habe
 ich Sie hingeführt zu dem Begriff, den wir als den dritten an-
 geführt haben im Beginn unserer Vorträge, zu dem Bewusstsein
 ohne einen äusseren Gegenstand.

Wir haben also jetzt schon, wenn wir ^{das} überblicken, was wir
 auseinandergesetzt haben, drei menschliche Bewusstseinszustän-
 de; das gewöhnliche physische Bewusstsein, dann dasjenige, das
 auf der ersten Initiationsstufe erlangt wird, ⁺ und als Beispiel
 eines Erlebnisses habe ich Ihnen angeführt das Bild "Tod und

Luzifer" oder "Christus und Luzifer" in der Versuchungsgeschichte". Die nächste Bewusstseinsstufe war diese, wo die sieben Planetengeister dem Menschen erscheinen. Ich habe Ihnen das ^{hier} ~~auch~~ ^{außerdem} noch durch das Beispiel des Buddha illustriert, ^{wie Sie da} Sie erleben das Schicksal des Buddha, nachdem der Buddha eben Buddha geworden ist und nicht mehr zu einem physischen Dasein auf der Erde zurückzukehren hat. Da haben Sie ^{als Sie sagen} drei Bewusstseinszustände ^{Wir können schematisch diese drei Bewusstseinszustände aufschreiben und können sagen, wir haben:} des Menschen, ^{Wir haben} das physische Bewusstsein, dann das Bewusstsein höherer Welten auf der ersten Stufe, wie es gestern geschildert worden ist, das wir illustriert haben durch die Versuchungsgeschichte; ^{Wir werden also sagen: erstes Bewusstsein übersinnlicher Art. Wir haben dann auf} und dann ^{hingewiesen} ein noch höheres Bewusstsein, ein zweites Bewusstsein übersinnlicher Art. Und, sehen Sie, so schön und wünschenswert es vielleicht auch für manche von Ihnen wäre, auch noch weiter hinzuweisen auf Bewusstseinsstufen höherer Art, es fehlt uns dazu die Zeit. Nur andeuten werde ich gleich nachher eine solche andere Bewusstseinsstufe höherer Art.

Was können wir erfahren und erleben durch das physische Bewusstsein? Alles das, ^{jenige} was in der sinnlichen Gegenwart ist, was also Gegenstand unseres Erdendaseins ist. Was können wir durch das zweite Bewusstsein erfahren? Wir wollen von dem Beispiel, das angeführt worden ist, von der Versuchungsgeschichte, zunächst absehen. Durch dieses Bewusstsein der ersten Bewusstseinsstufe höherer Art kann noch etwas anderes gefunden werden; ^{dasjenige, durch} und was da gefunden und beschrieben werden kann, das finden Sie ganz skizzenhaft beschrieben in meiner "Geheimwissenschaft", da, wo die Rede ist von dem Mondenzustand, der unserem Erdenzustand ^{der unserem Erdenzustand vorgegangen ist} vorangegangen ist. Dieser ~~alte~~ Mondenzustand, ist nicht mehr da, er muss beschrieben werden durch ein Bewusstsein ohne einen heute vorhandenen Gegenstand. Er ist nur da in den höheren Welten, konserviert, in der Akasha-Chronik, wie Sie ja auch oft ^{schon gehört haben,}

~~schon gehört haben.~~ Also wir haben für das erste Bewusstsein höherer Art ein Zweites ausser der Versuchungsgeschichte: wir haben alle Vorgänge, die sich, wie wir sagen können, auf den alten Mond beziehen. Und alles, was mit diesem alten Mond zusammenhängt, lässt sich durch dieses Bewusstsein beschreiben.

Nun möchte ich Sie ^{dabei} noch auf eines aufmerksam machen. Es hat wiederum seine besondere Bewandtnis, dass ich Ihnen als konkretes ^{bezügliches} Beispiel unter ^{von} ~~den~~ ^{einem} ~~mancherlei~~ Erlebnissen, ^{das} die man durch dieses höhere Bewusstsein erster Art ~~hat~~, gerade die Versuchungsgeschichte angeführt habe, ^{zunächst haben kann} ~~Wenn man dieses~~ höhere Bewusstsein

erster Art nach dem alten Monde richtet, hat man eine Wiederholung dieser Versuchungsgeschichte, ^{eine Wiederholung für den Menschen.} ~~In Wahrheit hat sich~~ das natürlich lange vorher ^{gegespielt} abgespielt. Denn, sehen Sie, man erfährt

nämlich dann, dass der Christus schon auf dem alten Mond den Luzifer für sich besiegt hatte, und dass die Szene, die ^{so} in den Evangelien geschildert wird, eine Wiederholung der Tatsache ist, ^{wo} dass der Christus den Sieg über Luzifer erringt, + also

dass der Christus auf der Erde ^{den} von vornherein Luzifer abweist. Das ist aus dem Grund, ^{- wie Sie es ja für selbstverständlich halten werden, hat der Christus} weil der Christus ~~(der ja selbstverständlich~~ auch eine Entwicklung durchmacht, ^{ge} ~~als er für sich noch~~ weniger entwickelt war auf dem Monde, aus seinem ^{durchaus} (den höchsten

Mächten ergebenden Sinne heraus alle Anfechtungen des Luzifer, die dazumal für ihn noch etwas bedeuteten, ^{haben} abgewiesen hat. Auf dem alten Monde trat also bereits Luzifer dem Christus entgegen, ~~Auf der Erde war Luzifer dem Christus nicht mehr gefährlich; Da~~ weist er ihn ohne weiteres ab. Auf dem Monde aber entwickelte ^{ja} Christus alle ihm zur Verfügung stehenden Kräfte, um

~~den~~ Luzifer abzuweisen. Das ist also etwas, was man weiter erlebt, wenn man so den Blick des höheren Bewusstseins zurückwirft in die alte Mondenzeit. Wenn man nun weiterkommt zu dem zweiten

Bewusstsein höherer Art, dann ergibt sich neben Erkenntnissen, die für die Erde eine Bedeutung haben, wie die Buddha-Geschichte, ^{- was man später hat zu erkennen durch dieses zweite Bewußtsein höherer Art -}, noch etwas anderes, und das ist wiederum geschildert ^{es ist geschildert in} in meiner "Geheimwissenschaft" in der Skizze, die über den früheren Verkörperungszustand unserer Erde, über die alte Sonne gegeben worden ist. Dazumal waren die Verhältnisse wirklich wesentlich anders, und es ist schon ^{recht schwierig} + wie Sie ja aus der Schwierigkeit des Verstehens gerade dieses Kapitels meiner "Geheimwissenschaft" ^{schwierig} ~~schon recht~~ schwer, diesen alten Sonnenzustand zu schildern. Ich habe dort mehr Rücksicht genommen auf die dem Menschen näherliegenden Szenen, die sich sozusagen auf die Naturszenerie beziehen. Es würde in der Zeit, ^{der theosophischen Bewegung} als diese "Geheimwissenschaft" geschrieben wurde, wenig Verständnis gefunden haben, wenn ich auf die mehr moralischen Dinge hingewiesen hätte, welche man auch erlebt in der Betrachtung der alten Sonnenzeit. Da erlebt man nicht mehr die Versuchungsgeschichte.

Wenn wir uns zurückwenden zur Sonnenzeit, dann tritt uns die Sonne selbst noch auf als ein Planet unter den sieben anderen Planeten, Venus vorgebildet mit Luzifer als dem Herrscher; und zunächst erscheinen die beiden, der Sonnengeist und der Venusgeist, mit anderen Worten ^{der} Christus und ^{der} Luzifer, ^{sie erscheinen zunächst} als eine Art Brüder. Man muss dann alle Anstrengung anwenden, um einen Unterschied zu gewahren zwischen den beiden. Der Unterschied in der alten Sonnenzeit zwischen Luzifer und dem Christus ergibt sich nicht so ohne weiteres aus der Betrachtung ihrer äusseren Wesenheiten, ^{er ergibt sich} sondern erst dann, wenn man auf das Innere eingeht. Und es ist ^{schwierig jetzt} ~~ausserordentlich~~ schwierig, Mittel der äusseren Darstellung zu finden, um Ihnen zu zeigen, worin der Unterschied besteht. Betrachten Sie das, was ich sagen werde, als

9
einen Versuch, den Unterschied, der sich dem hellseherischen Bewusstsein in der alten Sonnenzeit für den Christus und ^{den} Luzifer ergibt, eben, so gut es geht, zu charakterisieren.

orig: obwohl
2
Wenn wir den Blick ^{werfen} hinwenden auf der einen Seite zu Christus, auf der anderen Seite zu Luzifer, dann werden wir allerdings noch etwas anderes gewahr. Wir werden gewahr, dass Luzifer, der Venus-Herrscher, in einer ausserordentlich lichtvollen Gestalt erscheint- ^{wobei} obwohl geistiges Licht gemeint ist. So dass wir die Empfindung haben: ^{der} aller Glanz, ~~den wir jemals erleben können~~ ^{Kommen kann in uns} durch eine Betrachtung, die von der Offenbarung des Lichtes ausgeht, ist etwas Geringfügiges gegen die Majestät Luzifers in der alten Sonnenzeit. Aber wir bemerken innerhalb ^{dieses} Luzifers, wenn wir auf seine Intentionen, eingehen, die ja dann zu durchschauen sind, ^{jenige} dass er ein Geist ist, welcher durch alles das, was er an sich hat, begabt ist mit einem unendlich grossen Stolze, mit einem solchen Stolze, dass man durch diesen Stolz auch versucht werden kann. Denn bekanntlich werden selbst Dinge, die der Mensch bis zu einem gewissen Grade hin nicht verführerisch findet, dann verführerisch, wenn sie ⁱⁿ zur majestätischen Grösse werden. Und der Stolz in seiner majestätischen Grösse wirkt auch verführerisch. Das ist das Verführerische des Luzifer in seiner stolzen Grösse, ~~in seinem~~ Stolz auf seine Lichtgestalt. Dasjenige, was man "unoffenbares" Licht" nennen kann, das Licht, das nicht äusserlich leuchtet, sondern in sich selber die grosse starke Kraft hat, das hat er in vollstem Masse. Daneben ist die Christusgestalt in der alten Sonnenzeit, sozusagen der Herrscher des Sonnenplaneten, ein Bild vollster Hingabe ^{dasjenige} an alles, was rings herum sonst in der Welt ist. Während Luzifer eigentlich nur auf sich selbst bedacht erscheint - man muss das alles in menschliche Worte kleiden, obwohl sie nicht ausreichen - ,er-

scheint der Christus ^{als} ~~wie~~ hingegeben an ^{dasjenige} ~~alles~~, was ihn in dem ^{weiten} weiten Weltall umgibt.

So (wie es heute ist, war dieses weite Weltall nicht, Wenn man heute sich auf die Sonne versetzte, würde man ja, radial ausschauend, ^{auf} ~~zunächst~~ die zwölf Sternbilder des Tierkreises ~~erblicken~~. Die waren in äusserer Sichtbarkeit damals als solche nicht vorhanden. Dafür waren aber vorhanden zwölf Gestalten, zwölf Wesenheiten, die, da ja der äussere Raum nicht von Licht erfüllt war, aus der Tiefe der Dunkelheit, aus der Tiefe der Finsternis heraus ihre Worte erschallen liessen. Was waren das für Worte? Ja, sehen Sie, das waren Worte - und das Wort "Wort" ist wiederum nur ein Surrogat, um das anzudeuten, um was es sich handelt -, das waren Worte, die verkündeten von uralten, dazumal schon uralten Zeiten, das waren zwölf Welt-Initiatoren. Heute stehen in der Richtung dieser zwölf Welt-Initiatoren die zwölf Tierkreisbilder, und von ihnen aus tönt zu der Seele, die (der ganzen Welt aufgeschlossen ist, die ursprüngliche Art des unausgesprochenen Weltenwortes, das aus den zwölf Stimmen gebildet werden konnte. Und während - ich muss jetzt anfangen, bildlich zu sprechen, weil eben Menschenworte nicht ausreichen -, und während Luzifer einzig und allein in sich den Drang hatte, mit dem in ihm vorhandenen Lichte alles zu bestrahlen und es dadurch zu erkennen, gab sich der Christus dem Eindruck dieses Weltenwortes unaussprechlicher Art hin und nahm es ganz, ganz ^{so daß sie jetzt in der Christusseele vergangen waren,} ~~insich auf;~~ ~~so~~ dass diese Christus-Seele ~~jetzt~~ das Vereinigungswesen war der grossen, durch das "unaussprechliche Wort ^{her} ~~hin-~~ eintönenden Weltgeheimnisse. So tritt uns der Gegensatz des das Weltenwort empfangenden Christus und des stolzen Luzifer, des Venusgeistes, entgegen, der (das Weltenwort ablehnt und alles mit seinem Lichte ergründen will.

Und von dem, was Luzifer und Christus dazumal waren, ging nun alle spätere Entwicklung aus. Denn das hatte zur Folge, dass die Christuswesenheit in sich aufnahm das umfassende Weltenwort, die umfassenden Weltengeheimnisse, und dass die Luziferwesenheit ^{verlor} durch das, was ich nur mit dem Worte "stolze Lichtgestalt" ausdrücken kann, ihr Reich ~~verlor~~, das Venusreich. Durch andere Gründe, die uns jetzt fernerliegen, verloren die anderen Planetengeister oder auch veränderten die anderen Planetengeister ihre Wesenheiten; darauf kommt es uns jetzt nicht an. Auf den Gegensatz zwischen Christus und Luzifer kommt es uns an. So geschah es, dass Luzifer immer mehr und mehr ~~verlor~~ von seiner Herrschaft, dass immer mehr und mehr verloren ging das Reich der Venus, dass Luzifer sozusagen mit seinem Lichte ein entthronter Herrscher wurde, und dass der Planet Venus sich fortan ohne einen eigentlichen Herrscher behelfen musste, und daher nur eine nach abwärts gehende Entwicklung durchmachen konnte. Aufgenommen hatte aber der Christus während der alten Sonnenzeit das Weltenwort; und dieses Weltenwort hat die Eigenschaft, dass es sich in der Seele, von der es aufgenommen wird, zu erneuertem Lichte entzündet, so dass von der alten Sonnenzeit an das Weltenwort in dem Christus Licht wurde, und der Planet, dessen Herrscher der Christus war, von der alten Sonnenzeit an sich zum Mittelpunkt des ganzen Planetensystems, zur Sonne, entwickelte, und die anderen Planeten in Abhängigkeit kamen von der Sonne, auch in bezug auf ihre geistigen Herrscher.

Diese Szene müssen wir auf uns wirken lassen, dann werden wir finden, dass sich während der alten Sonnenzeit geschieden haben die Wege von Christus und Luzifer. Abwärts ging der Weg des Luzifer, zurückbleiben musste er in seiner Entwicklung, und ~~er~~ blieb auch deshalb während der Mondenzeit zurück in sei-

ner Entwicklung. Vorwärts ging und ein vorwärts sich entwickelnder Geist wurde der Christusgeist, der Sonnengeist, der *dam* endlich in der Ihnen öfter geschilderten Gestalt auf der Erde auftreten konnte. Durch seine Hingabe an das Weltenall, durch die Aufnahme des göttlich-schöpferischen Wortes, durch die Identifizierung mit dem göttlich-schöpferischen, mit dem unaussprechlichen Wort, durch die Abweisung eines jeglichen Stolzes und durch den Ersatz eines jeglichen Stolzes durch die Hingabe an das Weltenwort wurde der Christus aus dem Herrscher eines Planeten, der er war in der alten Sonnenzeit, der Herrscher über die anderen Planeten mit ^{als} dem Regierungsgebiet der Sonne. Und wenn Sie dieses wissen, ^{insbesondere} (ich spreche das ^{auch} vorzugsweise zu denjenigen, die meine Vorträge in Helsingfors gehört haben) -, wenn Sie dieses wissen, so werden Sie nicht mehr einen Widerspruch darin finden, dass von dem Christus als von einem Sonnengeiste höherer Art als die Planetengeister gesprochen worden ist;+ denn das ist selbstverständlich für den gegenwärtigen Zustand. Es überragt der Christus die anderen Planetengeister, er ist der Sonnengeist. Hier aber, ^{geschildert werden sollte} wo nicht bloss die Belebung der einzelnen Himmelskörper durch ihre Geister, sondern wo die einzelnen Bewusstseinszustände geschildert werden sollten, hier musste darauf hingewiesen werden, dass der Christus durch seine besondere Eigenschaft sich aus einem Geiste, der gleichgeartet war den Planetengeistern, im Verlaufe jener Entwicklung, die verflossen ist zwischen der alten Sonne und der gegenwärtigen Zeit, zu dem Regenten dieses ganzen Systems heraufentwickelt hat.

Wie gesagt, es reicht die Zeit nicht aus, um auch noch das dritte Bewusstsein höherer Art (zu schildern). Nur andeuten kann ich, dass der alte Saturnzustand, der erste Zustand, den man

Anmerkung
an Hef.

x) Siehe „Die geistigen Wesenheiten im den Himmelskörpern und Naturreichen“, 10 Vorträge, gehalten in Helsingfors vom 3.-14. April 1912

gewöhnlich schildern kann in den aufeinanderfolgenden Verkörperungen unserer Erde, mit diesem ^{drücker} höheren Bewusstsein ^{höherer} dritten Art ^{allerdings} erlebt werden kann, so dass wir ^{also} auch noch von einem dritten Bewusstsein übersinnlicher Art sprechen können. Wenn wir allerdings die Initiation in ihrer Vollständigkeit verfolgen wollen, müssen wir auf schwindelnde Höhen des Bewusstseins verweisen; das ist etwas, was in einer gewissen Weise von vornherein als eine Art Vermessenheit erscheint, und wo tatsächlich schon die Ohnmacht beginnt, Menschenworte zu brauchen. Daher ist auch in meiner "Geheimwissenschaft" darauf verzichtet, irgend etwas zu schildern, was noch höheren Bewusstseinszuständen an-
^{aus dem einfachen Grunde, weil man} gehört, ~~denn man kann~~ eigentlich die höheren Dinge nicht mit Menschenworten schildern. Die Schilderungen dieser höheren Zustände in den Mysterien werden dadurch herbeigeführt, dass man erst besondere symbolische Zeichen bildet und dann in einer symbolischen Sprache spricht, und durch eine solche Symbolik Menschen auch zu höheren Bewusstseinszuständen hinaufführen kann. Aber es gibt solche noch höheren Bewusstseinszustände, und man kann wohl sprechen von einem vierten und fünften Bewusstsein übersinnlicher Art. Das geht natürlich ins Unendliche hinauf, und man kann davon immer nur als in einer Richtung gehend sprechen.

Wenn wir dies berücksichtigen, ^{so} ~~dann~~ werden wir vor unsere Seele die Möglichkeit hinstellen können, dass der Mensch mit den verschiedenen übersinnlichen Bewusstseinen ausser der physischen Welt andere Welten erblickt; und wenn Sie in Betracht ziehen, dass die erste Anlage zum physischen Menschen, wie sie in der "Geheimwissenschaft" dargestellt ist, schon während des alten Saturnzustandes begann, so werden Sie ja im Menschen eine gewisse Beziehung zu der Welt des dritten übersinnlichen Bewusst-

seins erblicken. Aber ausserdem ist ja der Mensch geleitet und gelenkt von Wesen, die höher sind als er selber. Diese höheren Wesenheiten kann er erkennen, die wirken auf ihn. Und das ist Ihnen wohl von vornherein klar, dass der Mensch zwar so, wie er vor uns steht, aus den Welten heraus (geschaffen) ist, die bis zum dritten übersinnlichen Bewusstsein gehen, dass er aber im Zusammenhange steht mit noch höheren Welten. Sehen Sie, das, was da als erreichbar geschildert wird durch verschiedene Bewusstseinszustände, das kann wirklich schon dem gewöhnlichen Menschen, ^{man möchte sagen,} klargemacht werden. Man kann verstehen, dass es solche Bewusstseinszustände gibt. Der Mensch erlebt zwar auf der Erde als Erdenmensch diese Bewusstseinszustände nicht unmittelbar, aber er erlebt äussere Offenbarungen dieser Bewusstseinszustände. Das physische Bewusstsein erlebt er ja ~~wirklich~~. ^{Von dem} Das ersten Bewusstsein übersinnlicher Art, ~~davon~~ erlebt der Mensch ein Surrogat, eine Andeutung in jenem erhobenen Traumbewusstsein, das nicht bloss willkürliche Traumbilder liefert, sondern ^{Vernehmungen (?)} das sich erstreckt bis zu Wahrnehmungen von Wirklichkeiten, die allerdings einer höheren Welt angehören. Und es bedarf eigentlich nur einer systematischen höheren Ausbildung des Traumbewusstseins, dann kommt der Mensch zu dem ersten Bewusstsein übersinnlicher Art. Und dieses erste Bewusstsein übersinnlicher Art, das kann schon Aufschluss geben über wichtige Verhältnisse, die sich auf dem alten Monde, dem vergangenen Verkörperungszustand unserer Erde, zugetragen haben. Daher werden Sie finden, dass in okkulten Mitteilungen gerade die meisten Schilderungen, ^{gemacht werden} (neben dem, was auf der Erde sich zugetragen hat), von dem alten Mond gemacht werden; * während dann sehr häufig halt gemacht wird, ^{gehen} und die Mitteilungen nicht ^{weiter zurück} mehr über diesen Mondenzustand zum alten Sonnenzustand, ^{zurückgehen} Dies wird dann der Fall sein,

orig.
heraus ist

2

orig.
Vernehmungen

wenn solchen Mitteilungen das erste hellseherische Bewusstsein zugrunde liegt, das am häufigsten ist, das am leichtesten erreichbar ist. ^{Dieses} ~~Aus diesem~~ Bewusstsein, das bis zum alten Monde zurückgeht, ist auch ^{dasjenige, aus dem auch} ~~zum~~ überwiegend grössten ^{geschöpft sind alle Dinge,} ~~Teile~~ ^{alles das} ~~geschöpft,~~ ^{welche} was in der "Secret doctrine" von H.P. Blavatsky gegeben ist. ^{Sie stammen zum grössten Teil aus} ~~Das~~ ^{diejenigen} wissen alle Okkultisten, die sich auskennen, ^{aus diesem Bewusstsein heraus, und} ~~Deshalb~~ werden Sie auch, wenn Sie die "Geheimlehre" durchgehen, in den grossen, umfassenden Mitteilungen in bezug auf archaische Erkenntnis kaum viel über eine weitere Vergangenheit ^{finden} ~~als~~ ^{diejenige} bis zu den Mondenzuständen, die dem jetzigen Erdenzustand vorangegangen sind.

^{Sehen Sie, diese} ~~Diese~~ Traumbewusstseinszustände sind also der erste Anfang, man möchte sagen, das Surrogat, das der Mensch der Erde hat von dem nächsten übersinnlichen Bewusstsein. Wenn nun der Mensch tief schläft, dann ist sein Bewusstsein verdunkelt, aber es ist deshalb nicht etwa kein Bewusstsein vorhanden. Wenn es aufwacht, das tiefe Schlafbewusstsein, ~~also wenn es wach würde~~ ~~ausserhalb des Leibes~~, dann ist es das zweite übersinnliche Bewusstsein, das höher hinaufgeht; und ^{dieses} ~~das~~ würde allerdings ^{- also aus} ~~dem~~ ^{das tiefe Schlafbewusstsein, wenn es wach würde ausserhalb des Leibes -} ~~der es erleben kann, bis zu dem alten Sonnenzustand hinaufführen.~~ ^{würde allerdings dem} Der Mensch, der ein wenig sich überlegt, wird sich also sagen: Durch mein Tagesbewusstsein gehe ich herum mit äusseren Bewegungen; die sind mit meinem Tagesbewusstsein, mit meinem Erdenbewusstsein zusammenhängend. Die Bewegungen, die innerlich sind, nämlich die Bewegungen des mittleren Menschen, die dauern aber fort, auch während der Mensch schläft, die sind regiert von dem Bewusstsein, das der Mensch dann sozusagen als tiefes Schlafbewusstsein ^{hat} ~~hat~~. Nur weiss er nichts davon. Daher sind die Herzbewegung, die Atmung, solche Bewegungen, die mit diesem zweiten Bewusstsein zusammenhängen, ~~und die auch in ihrem gan-~~

innerlich

in ihrem ganzen Zusammenhange mit den höheren Welten ^{innerlich} nur verstanden werden können, wenn der Mensch ausserhalb seines Leibes erwacht, eben in tiefem Schlafzustande seines Leibes. So dass also der Mensch eigentlich durch seine Vernunft einsehen kann, dass es drei solcher Bewusstseinszustände gibt. Es würde jetzt zu weit führen, ^{auch noch darauf aufmerksam zu machen, daß es allerdings beweisen können zu zeigen, dass es auch noch Dinge gibt, die darauf hindeuten,} dass es noch höhere Bewusstseine gibt. In jedem Falle ~~aber~~ ^{das} dürfen wir sagen, dass der Mensch, der sich überlegt, wie das Leben des Menschen ist als Erdenmensch, wenigstens Offenbarungen der höheren Bewusstseine hat. Daher kann man ^(sprechen) von diesen höheren Bewusstseinszuständen ~~auch~~ ^{zum Erdenmenschen} sprechen, kann sprechen davon, dass der Mensch die gewöhnlichen Vorgänge des Erdenlebens erlebt durch sein alltägliches Bewusstsein; dass er ferner, ^{erleben würde} wenn sein Traumbewusstsein eine ungeheure Steigerung erführe, alles das ^{jenige} ~~erleben würde~~, was mit den Gesetzen zusammenhängt, die ^{noch} ~~sich~~ vom alten Mond in die Gegenwart der Erde ^{sich} ~~herüber~~geerbt haben; und dass, wenn er im Tiefschlaf, unabhängig von seinem Leibe, ^(wach würde) er auch die alten Sonnenzustände erleben würde, in der Gestalt, in der sie sich noch hineinstrecken in die gegenwärtigen Erdenzustände. ^{Das} kann man also mitteilen, und man kann schildern, wie sich das offenbart. Es ist also heute schon berechtigt, auf diese Dinge hinzuweisen, ^{nicht ganz unverständlich} ~~denn~~ Man kann ein Verständnis erwecken für das, ^{jenige} was der okkulte Aspirant erforscht, was er nennt verschiedene Bewusstseinszustände, was in Wahrheit verschiedene Welten sind.

2
orig. mit ganz unverständlich

Es ist üblich geworden, diese verschiedenen "Bewusstseinszustände" ^{auch Pläne} zu nennen; ^{zu nennen} verschiedene "Plane", ^{dasjenige} ~~das~~, was mit dem physischen Bewusstsein zu überschauen ist, den physischen Plan; ~~zu nennen~~ was überschaubar ist mit dem ersten Bewusstsein übersinnlicher Art, den astralischen Plan; + was überschaubar

ist mit dem zweiten Bewusstsein übersinnlicher Art, den niederen Devachan- oder Mentalplan; + was überschaubar ist mit dem dritten Bewusstsein übersinnlicher Art, den höheren Mentalplan oder den höheren Devachanplan. Dann würde sich anschliessen der Budhi-Plan und Nirvana-Plan. ^{und wir} Damit ~~aber~~ würden wir nur andere Benennungen haben für dasjenige, was der okkulte Entwicklungsgang ergibt. ^{um (an Vorstellungen auszuklaffen)} Und dann hätte man eigentlich dargestellt: ^{die leichter zu bilden sind als die Vorstellungen über verschiedene Bewusstseinszustände, dargestellt} den Menschen. Denn es ist immer der Mensch, der da wirkt ~~als~~ ^{in seinen Zuständen als angehörig} Angehöriger der verschiedenen Plänen oder Welten. Und dann hätte ^{hingeführt die Kunde,} man die Wissenschaft, die Erkenntnis des Menschen vom okkulten Standpunkte, wo man ^{spricht} von verschiedenen Bewusstseins-, Entwicklungszuständen ^{theosophischen} spricht, zum anthroposophischen Standpunkte ~~hingeführt~~. Während der Okkultist spricht von Bewusstseinszuständen, ^{theosoph} spricht der Anthroposoph von aufeinanderfolgenden Plänen. ^{und} Sie sehen, dass auf diese Weise der Okkultismus als ^{Theosophie} Anthroposophie äusserlich verkündet werden kann.

Nun handelt es sich darum, dass sich uns im Laufe unserer Betrachtungen auch noch andere Gesichtspunkte ergeben haben, und es ist notwendig, dass wir auch diese noch vollends erledigen. Da ist ^{zum Beispiel} ~~z.B.~~ dieser, dass der Mensch zunächst seiner äusseren Gestalt nach ein dreimal siebengliedriger Mensch ist. Ja, es reicht die Zeit nicht aus, in allen Einzelheiten die Sache durchzuführen. Erinnern Sie sich an das, was in der "Geheimwissenschaft" steht, dass der Mensch vor diesem Erdenzustand drei andere Zustände: Mond, Sonne, Saturn durchgemacht hat, ~~und~~ dass die allererste Anlage zur äusseren menschlichen physischen Form schon während des alten Saturnzustandes vorhanden war, und dass dann dieser physische Mensch immer wieder durchgebildet wurde. Wenn Sie ^{dies} ~~das~~ in Erwägung ziehen, so werden Sie sich sagen: ^{was} Was

uns heute als ein so wunderbarer Leib erscheint, das hat eine recht lange Entwicklung durchmachen müssen. Denn diese Entwicklung ging ja durch drei Zustände hindurch: durch Saturn, Sonne, Mond. Ein jeder dieser Zustände kann in sieben geteilt werden, + jedes Siebentel dieser Zustände hat dem Menschen etwas ^{drückt} eingeprägt in seiner Gestalt, eine Spur zurückgelassen. Da haben Sie die dreimal sieben Gestaltungskräfte. Nur das ist nicht zu finden, was der Mensch während der Erdenzeit hinzugebracht hat. Aber das ist ~~ja~~ gerade zerbrechlich, das ist die Zusammenfassung der ganzen Gestalt, das ist durch Luzifer zerbrochen. So dass, wenn wir den Menschen in dreimal sieben Glieder teilen, wir da den Ausdruck haben des physischen Menschen auf der Erde, + dessen, was ~~ihm~~ ^{dem physischen Menschen} aufgeprägt haben die vorhergehenden Saturn-, Sonne-, Mondzustände; wir können sagen: wir haben es da zunächst zu tun mit dem physischen Menschen. Der Okkultist muss ihn betrachten, wie wir, ^{das teilweise} soweit es die Zeit zugelassen hat, ~~es~~ in diesem Vortrage getan haben; aber den ^{Theosophen} Anthroposophen kann man einfach hinweisen auf das, ^{jenige} was zunächst da ist, und man kann sagen: ^{es} das ist am Menschen der physische Leib. So dass, wenn wir den Menschen betrachten, wir es zunächst zu tun haben mit seinem physischen Leibe, jenem komplizierten Gebilde, welches durch so viele Zustände hindurchgegangen ist und heute noch immer das Gepräge dieser vielen Zustände entfaltet.

Dann haben wir aber noch etwas anderes betrachtet. Wir haben den Menschen in seinen inneren Bewegungen betrachtet; und erinnern Sie sich, wozu uns das gestern geführt hat. Die Gestalt sieht man, die Bewegungen aber (wir haben gestern schon darauf hingewiesen, dass es schwierig ist, da zu unterscheiden, darauf zu kommen, welche Bewegungen die wesentlichen sind) / die Bewegun-

gen sieht man als solche nicht. Aber eine Besonderheit unserer Betrachtung hat ^{es} auf ganz naturgemässe Art ergeben, dass wir gerade durch diese Bewegungsfähigkeit des Menschen bis zur alten Sonne zurückgeführt worden sind. Und jetzt wird es Ihnen nicht mehr sonderbar erscheinen, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache, dass alles, was solche innere Beweglichkeit des Menschen ist, zusammenhängt mit den Erlebnissen, die der Mensch während der alten Sonnenzeit durchgemacht hat. Während der Mensch also als physischer Mensch, wie er uns entgegentritt, das Gepräge von Saturn, Sonne und Mond in sich trägt, so trägt er als innerlich beweglicher Mensch in sich die Kräfte zu seiner inneren Beweglichkeit seit der alten Sonnenzeit. Da hat er Sonnenzeit, Mondenzeit und die bisherige Erdenzeit durchgemacht. Dasjenige, was nicht Gestalt, sondern der innere Grund der Beweglichkeit ist, das bezeichnen wir als den ersten unsichtbaren Menschen. Man sieht diesen unsichtbaren Menschen nicht, man sieht nur seine äusseren Folgen, die Bewegungen; das bezeichnet man als den ätherischen Menschen, den Aetherkörper oder Aetherleib. Den Aetherleib nimmt man nur wahr durch ein höheres Bewusstsein; aber die Wirkungen des Aetherleibes in der physischen Welt, das sind die inneren Bewegungen, die der Mensch ausführt. Nun könnten wir also sagen: insofern der Mensch alle drei Zustände, die vorausgegangen sind, durchmachen musste, ist er zum physischen Menschen geworden; insofern er nur Sonnen- und Mondenzeit durchmachen musste, ist er zum ätherischen Menschen geworden; insofern er die Mondenzeit nur durchgemacht hat, ist er zum astralischen Menschen geworden. Da hat sich eingegliedert seinen Bewegungen alles das, was zum Denken, Fühlen und Wollen führte. So dass Sie also wieder aufsteigen können. Wenn Sie von dem aufsteigen, was innerlich, leiblich und äusserlich ist, so kommen Sie zum astra-

lischen Menschen, der als solcher ja nicht zu sehen ist, aber dessen innere Aeusserungen Denken, Fühlen, Wollen sind. Und dann kommen wir zu dem, was die Erde vorbereitend aus dem Menschen gemacht hat, und was sie in der Zukunft erst ganz zu machen berufen ist, die völlige Ausbildung und weitere Gestaltung seines Ich, das sich ergeben hat im Laufe der Erdenentwicklung, das sich ausbilden wird zu höheren Stufen: Geistselbst, Lebensgeist, Geistesmensch, - Manas, Budhi, Atman. Und wir haben dann den Menschen selbst zergliedert.

Sie sehen daraus, dass, indem wir den Menschen aus der ganzen Welt heraus begreifen, sich uns nicht nur die verschiedenen Bewusstseinszustände ergeben, die wir dann als Welten ansprechen, sondern es ergeben sich auch Einteilungen des Menschen, physischer Leib, Aetherleib usw.; und man kann wiederum durch vernünftige äussere Betrachtung des Menschen zu der Einsicht kommen: du siehst den Aetherleib nicht, aber du siehst seine Offenbarungen hier in der physischen Welt. Die Offenbarungen des Aetherleibes sind die Bewegungen im Inneren; die Offenbarungen des astralischen Leibes sind Denken, Fühlen und Wollen. Das "Ich" offenbart sich selber. Und sobald der Mensch nur vernünftig genug ist, zu begreifen, dass die Bewegungen, die der Mensch innerlich machen muss, nicht von der menschlichen Gestalt herrühren, nicht vom Physischen herrühren können; sobald er sich nur zu dem einzig vernünftigen Gedanken erhebt, dass das von einem Uebersinnlichen herrühren muss, dann hat er auch die Möglichkeit, nicht nur zu glauben, sondern auch mit der Vernunft zu begreifen, dass es einen Aetherleib gibt. Wenn man also die okkulten Erkenntnisse in solche Formen kleidet, dass sie zu dem allgemeinen Bewusstsein sprechen, dann hat man den Okkultismus in die ^{Theosophie} Anthroposophie gebracht, ihn ^{theosophisch} anthroposophisch

eingekleidet. So wie es also geschieht, dass man in der ^{Theo-}Anthroposophie von Planen spricht, so ist es auch ^{Theosophisch} anthroposophisch eingekleidet, wenn man von den verschiedenen Gliedern der Menschennatur spricht. Das alles, was über den Menschen gesagt werden kann, ist auf okkultem Wege zu finden. Wir müssen die ganze Welt durchschreiten, müssen als okkultes Aspirant die verschiedenen Bewusstseinszustände annehmen, dann erweist sich uns, dass gerade diese verschiedenen Bewusstseinszustände uns erst aufklären über das, was der Mensch wirklich ist; so dass der Mensch wirklich nur durch den Okkultismus in seinem Wesen begriffen werden kann. ^{Theosophie} Anthroposophie ist nun der Versuch, die okkulten Erkenntnisse in vernünftige Wahrheiten zu kleiden, so dass der Mensch das alles ^{Selbst} einsehen kann. Die Dinge, die ich Ihnen gesagt habe, sie stimmen in der mannigfaltigsten Weise mit sich selbst und mit der Welt überein, wenn Sie sie vernünftig prüfen werden. Und in dieser vernünftigen Prüfung sehe ich dasjenige, was Ihnen (die aus dem Okkultismus gewonnenen Resultate, erst eigentlich bestätigen soll) *und der für Sie noch einer Erledigung bedarf, der*

Der zweite Gesichtspunkt, der sich ^{auch} ergeben hat, muss auch noch erledigt werden, damit Sie sehen, dass ^{Theosophie} Anthroposophie und Okkultismus nicht bloss in Widersprüche hineinführen, *(Sie haben ja schon aus dem ersten Vortrag gesehen, wie wir es mit dem Widersprüche zu halten haben)*, sondern, dass sich bei einer weitergehenden Betrachtung diese Widersprüche lösen. Das haben Sie für mancherlei *(schon in diesen Vorträgen)* gesehen; aber für mancherlei könnten sich Ihnen gerade aus dem, was Ihnen jetzt *(im Zusammenhang mit jenen anderen)* wieder gesagt worden ist, neue Widersprüche ergeben. Ich kann natürlich nicht heute alle möglichen Widersprüche besprechen, aber einen ^{Widerspruch} werde ich versuchen mit Hilfe von solchen okkulten Erkenntnissen zu lösen, *die* wie sie sich in dem zweiten Bewusstsein

22
übersinnlicher Art ergeben. Es werden sich mehrere von Ihnen erinnern, dass von mir und anderen öfter auf die Christuswesenheit als auf eine kosmische Wesenheit hingewiesen worden ist, ^{übertragend} durch ihre Eigenheit die anderen Religionsstifter ^{und so weiter} überragend. Es wurde gesagt, dass es nicht weiter wunderbar ist, dass diese Eigenart der Christuswesenheit vorzugsweise im Abendlande erkannt werden kann, denn dem Abendlande ist der historische Geist eigen. Und so braucht auch das Abendland, damit die Erde überhaupt sich so entwickeln kann, dass Menschen durch verschiedene Inkarnationen gehen können, einen Schwerpunkt für diese Entwicklung. Und man muss sich eigentlich nur wundern, dass sich irgendwo Abendländer finden, die diesen Schwerpunkt nicht zugeben wollen. Dieser Schwerpunkt ist eben der Christusimpuls. Und derjenige, der von Wiederverkörperungen des Christus sprechen würde, würde genau denselben Fehler machen wie ^{derjenige} einer, der da glauben würde, eine Waage sollte in mehreren Punkten festgehalten werden. Für die Christuswesenheit machen Sie in solchem Falle dasselbe, als wenn Sie eine Waage ^a ^{nur} an zwei oder drei Punkten ^{te} sich bewegen lassen wollen. Die Sache ist also von diesem Gesichtspunkte aus unendlich einfach.

orig.
an Punkten
Aber es gibt ^{ja} noch einen anderen, einen moralischen Grund, ^{(der als Impuls der Erdenentwicklung anzusehen ist,} der in bezug auf das Verhältnis des Menschen zu dem Christus, geltend gemacht werden muss. Dieser andere Gesichtspunkt ist der; ^{suchen} der Christus trat in einem bestimmten Momente in diese Entwicklung hinein. Die Menschen, die gegenwärtig leben, waren auch schon vor dem Christus inkarniert, werden jetzt wiederum inkarniert; ^{sie} lebten also nicht nur während derjenigen Zeit der Erdenentwicklung, wo der Christus noch nicht da war, sondern sie leben auch jetzt, wo der Christus dagewesen ist. Und der materialistische Einwand, der oftmals gemacht wird, dass, wenn

der Christus so wichtig wäre, eben sein einmaliges Kommen auf Erden eine Ungerechtigkeit bedeuten würde, dieser materialistische Einwand fällt weg. Oftmals wird man gefragt: "Ja, wie konnte denn die Ungerechtigkeit geschehen, dass alle Menschen, die vor dem Christus gelebt haben, die Wohltat des Christus nicht gehabt haben sollen, während diejenigen, die nach dem Christus leben, diese Wohltat haben sollen"? - Das sind aber doch dieselben Menschen! Also dieser Einwand sollte von ^{theosophischer} anthroposophischer Seite wahrhaftig nicht gemacht werden; ^{gerade in dem letzteren} ~~aber hier~~ liegt doch noch etwas ausserordentlich Bedeutsames ~~vor~~. Er kann nämlich in gewisser Weise gemacht werden, ^{aber} ~~allerdings~~ nur in bezug auf wenige Fälle; ^{und} ~~aber~~ einer von diesen Fällen, ^{wo er gemacht werden kann} wenn Sie sich ^{jetzt} ~~recht~~ überlegen, das ist ^{doch} gerade der Buddha-Fall.

Während in der Tat die über die Erde ausgebreiteten Menschen immer wieder geboren werden und also den Christus ~~Impuls~~ in ihren Inkarnationen nach der Christus ~~Zeit~~ erleben, lebte der Buddha in der vorchristlichen Zeit, erreichte die ^{Bedeutung} ~~Entwickelungsstufe~~, durch die er nicht mehr in einen Erdenleib zurückzukehren braucht, und gehört also tatsächlich zu den ~~allerdings~~ ^{die allerdings in geringem Maße vorhanden sind} ~~wenigen~~ Menschen, ^{ab} die auf dieser Erde lebten und ~~fortgingen~~, bevor der Christus gekommen ^{ist} ~~war~~. ^{Das ist nun einmal so.} Und nun können Sie sagen: Ja, wie ^{stehen} ~~ist~~ nun ^{die} ~~das~~ Verhältnis des Christus zum Buddha - abgesehen von dem, was ich gestern erwähnt habe, dass der Buddha aus höheren Welten in den Astralleib des Lukas-Jesusknaben hereinleuchtet - , wie ^{steht} ~~steht~~ aber sonst das Verhältnis des Christus zum Buddha? Ist es ^{dem} ~~wirklich~~ so, dass der Buddha einfach ^{nur} ~~die Erde~~ ^{abst} ~~verliess~~, bevor der Christus auf der Erde war? ~~Dass~~ er seinen Weg zum Mars ^{tritt} ~~ant~~rat, so dass der Buddha und der Christus ^{so recht} ~~sozusagen~~ aneinander vorbeigehen? * Sehen Sie, da müssen wir nun mit einer tieferen okkulten Erkenntnis eingreifen, wenn wir dieses

Problem lösen wollen. Bedenken Sie, ^{dasjenige} was ich gesagt habe. Ich habe auseinandergesetzt, wie der Christus mit der Sonne verbunden war. + Tatsächlich ist der Christus ^{erst} zur Vereinigung mit der Erde ~~erst~~ durch die Johannes^{-T}taufe oder eigentlich durch das Mysterium von Golgatha gekommen. Der Christus ist also Sonnengeist, ^{Wir} haben ihn, bevor das Mysterium von Golgatha auf der Erde ^{ein} auftrat, in Verbindung zu suchen mit seinem Reiche, ^{auf} der Sonne, wo ihn auch der alte Zarathustra gesucht hat. Und während Christus als Herrscher im Sonnenreich wirkt, während er noch nicht seine Herrschaft ausgedehnt hat über die Erde, wenigstens noch nicht ~~noch~~ durch seinen Impuls, verläuft das Leben des Buddha auf Erden. Nun müssen wir zu den früheren Verkörperungen des Buddha zurückgehen, wenn wir ~~den~~ Aufschluss gewinnen wollen. Wir wissen, dass der Buddha vorher ein Bodhisattva war, dass er durch lange Zeiten hindurch als Bodhisattva auf der Erde gewirkt hat. Eine gewöhnliche Menschenseele, wie wir sie sonst beschrieben haben, hatten allerdings diese Bodhisattvas nicht in sich, sondern es hat eine ganz besondere Bewandnis mit diesen Bodhisattvas. Sie müssen sich erinnern an das, was dargestellt ist in meiner "Geheimwissenschaft" im Beginn unserer Erdenentwicklung: dass da die Sonne, nach einem Zwischenzustand zwischen dem Mond und der Erde, mit der Erde und den anderen Planeten wiederum vereint war, und dass sie sich dann wieder auseinandergeschält haben (~~s. auch den Vortragszyklus über die höheren Hierarchien - Düsseldorf~~). Es war also einmal ein Zustand, in dem die Erde mit der Sonne vereint war. Dann haben sich Erde und Sonne getrennt, und Sie wissen, dass dann die Mondentrennung eintrat, Sie wissen, wie die Erde durch Seelen/ von anderen Planeten (verstärkt worden ist). Fassen wir nun ins Auge denjenigen Zeitpunkt, wo sich eben die Sonne von der Erde getrennt hat. ~~Da~~

mit
auf

Ab: wo dies geschah, waren in der Sonne drinnen noch die beiden Planeten Venus und Merkur, astronomisch gesprochen. Und der Vorgang ist so, dass sich zuerst abtrennt die Erde von der Sonne, in der damals noch darinnen steckten Venus und Merkur; Dann nachher erst trennen sich Venus und Merkur von der Sonne ab. Nun waren also da Sonne und Erde. Auf der Erde geht die Entwicklung nun ^{weiter} fort. Da bleibt ^{zurück} nur ein geringer Teil ^{der} von Menschen, zurück. Andere gehen zu den Planeten hinauf, später wiederum herunter. Aber Wesenheiten sind auch mitgegangen - denn die Welt besteht nicht nur aus äusserer Materie, sondern aus Wesenheiten - , Wesenheiten sind mitgegangen, als die Sonne sich von der Erde trennte. ^{Ihr} Der Führer ist der Christus. Denn in der Zeit der Erdenentwicklung, ^{als} wo die Sonne sich von der Erde trennte, hat sich schon das vollzogen, was man nennen kann den Vorrang, den der Christus über den Luzifer und die anderen Planetengeister erlangt hat. Später dann trennte sich heraus die Venus, trennte sich heraus Merkur. Fassen wir dieses Heraustreten der Venus von der Sonne einmal ins Auge. Es trennen sich mit der Venus Wesenheiten, die zuerst mitgegangen waren, die aber nicht fähig waren, in der Sonne zu bleiben; die trennen sich los und bevölkern die Venus. Nun, ^{sahen Sie,} war mitgegangen, und für diese Venus-Bewohner zunächst als ein Abgesandter des Christus, der Sonne, diejenige Wesenheit, welche dem späteren Buddha zugrunde liegt. Der Christus hat ihn zuerst auf die Venus geschickt, und in der Tat machte der Buddha allerlei Entwicklungszustände hier durch, Und als dann die Seelen von der Venus zur Erde zurückkamen, da waren die gewöhnlichen Menschenseelen natürlich wenig entwickelt; der Buddha aber, der zurück kam und dann mit den Venus-Seelen zur Erde herunterstieg, der war eine so hoch entwickelte Wesenheit, dass er nun ein Bodhisattva und dann früh ein Buddha

werden konnte. So haben Sie in dem Buddha einen alten Abgesandten des Christus, der die Aufgabe hatte, vorzubereiten das Werk des Christus auf der Erde. Denn die Absendung zu den Venusmenschen ^{Leuten, die} hatte keinen anderen Sinn, als einen Vorläufer vor- auszuschicken von der Sonne auf die Erde. Und nun können Sie auch begreifen: weil der Buddha länger als die anderen Erdenmenschen bei dem Christus war - denn die Erde hat sich früher abgetrennt -, deshalb brauchte er nur denjenigen Teil des Christusimpulses, den er noch ^{von der Sonne her} in sich hatte, so dass ^{also es dann für ihn} ^{für den Buddha} genügte, das Christus-Ereignis ^{dann} mit Hilfe des Impulses, den er von dem Christus auf der Sonne empfangen hatte, ^{mit Hilfe dieses Impulses} von der geistigen Welt aus zu verfolgen, während die anderen Menschen das Christus-Ereignis auf der Erde abzuwarten hatten. Weil also der Buddha seine besondere Beziehung hatte zu ^{dann} Christus, weil er wie ein Vorläufer von ihm vorausgeschickt worden war, brauchte er nicht auf der Erde das Christus-Ereignis abzuwarten, sondern nahm ^{von der Erde} die Fähigkeit mit, auch ohne die Christus-Mittel, ^{die der andere Mensch braucht}, sich ^{an dasjenige} zu erinnern, was auf der Erde das Ich bedeutet, und dadurch von den höheren Welten herunterzuschauen auf das Christus-Ereignis. So konnte lange vorbereitet werden im Weltall jene merkwürdige Mission, die der Buddha im Auftrage des Christus ^{unternommen hatte}. Der Buddha ist zuerst geschickt worden zu den Venusmenschen ^{Leuten} - und vergleichen Sie das, was ich jetzt sage, mit den Vorträgen zu Helsingfors - ,dann auf die Erde; dann machte er ^{den Weg} zurück zu den Marsmenschen und hat dort weiter zu wirken ^{durch die} an der lange vorbereiteten Mission auf dem Mars. Auf dem Mars ist die Sache so, dass diejenigen Menschen, die dort geblieben sind, in einer grossen Gefahr stehen, wie die Erdenmenschen ^{Leute} in einer grossen Gefahr standen, ^{von} aus der sie

der Christus befreite. Die Marsmenschen ^{stehen} stehen in der Gefahr, ^{an} dass ihnen - sie hatten ja kein Ich zum besonderen Entwickeln - ihr astralischer Leib, und dadurch mittelbar auch ihr Aetherleib, ^{an} furchtbar an Kräften ^{an} verliert, gewissermassen austrocknet. Die ganze Natur der Marsmenschen hat sich so ausgelebt, dass auf dem Mars furchtbare Kriege stattgefunden haben. Die ^{Leute} Menschen auf dem Mars sind sehr bodenständig, + die Menschen auf der Erde sind kosmopolitisch ^{veranlagt} angelegt; die Marsmenschen sind viel mehr auf den Boden versessen, und es gibt sehr wenig Kosmopolitiker auf dem Mars. Aber dafür gibt es, oder wenigstens hat es viel Krieg und Streit gegeben. Das alles ging hervor aus dem durch das Ich nicht besänftigten, starken astralischen Leib. Wenn Sie alles zusammennehmen, werden Sie begreifen, dass bei Menschen, die sich entwickeln, wie ~~es~~ auf dem Mars ~~der Fall ist~~, ungeheuer viel Streit sein muss. Der Mars ist nur eine Art von wiederverkörpertem Mond, ^{so daß,} und da ^(nicht gemildert ist) also das, was im astralischen Leibe steckt, nicht durch die Besänftigung des Ich ~~gemildert ist~~, ^{sind} diese Menschen ganz hervorragend kriegslustig. Die Griechen haben eine richtige Erkenntnis gehabt, indem sie gerade Mars zum Kriegsgott gemacht haben. Grosse Verwunderung überkommt einen, so in den Legenden die Anklänge zu finden, und eine überraschende Sache ist es für einen, wenn man findet, dass wirklich ungeheure Kriege da herrschten. Man ist dann ungemein verwundert, wenn ^{man schon} in den alten Mysterien-Erkenntnissen in den Bezeichnungen findet, dass diese okkulten Erkenntnisse vorhanden waren. Also ungeheure Kriege waren da. Und jetzt denken Sie sich die Fortsetzung ^{des Lebens} des Buddha-Lebens, dieses Meisters des Mitleids und der Liebe, dieses Meisters in Ueberwindung von Kasten ^{unterschieden}, dann werden Sie begreifen, dass Buddha wirklich seine Mission auf dem Mars hat, die Mission, ^{die darin besteht,} dort einzuführen das, wozu die Marsmenschen

28

allein nicht kommen können, was ihnen ^{als eine ganz übertriebene} Frömmigkeit, als Mönchtum usw. erscheinen würde, durch ein grandioses Beispiel von übersteigter Demut und Armut auf die Marsmenschen zu wirken und sie (zu beleben nach dieser Richtung hin. Ich kann Ihnen nur die Anfänge des Bildes geben, wodurch der Buddha auf dem Mars zu wirken hat. Die Bedeutung, die Wirkung des Buddha ist dort wirklich eine ganz ähnliche für diese ohne das Ich lebenden Marsmenschen wie eben die eines Erlösers, eines Befreiers zu höherer Weltanschauung. Und während ~~auf der Erde~~ eine allgemeine Brüderlichkeit und Nächstenliebe ^{mit dem} im tiefsten Impulse ^{des} mit dem Christus ^{auf der Erde im tiefsten} zusammenhängt, hängt Kosmopolitismus ~~im~~ ^{im} wesentlichen mit jener Erlösertat, ~~zusammen~~, die dort der Buddha zu verrichten hat, ~~zusammen~~.

Noch ein anderer Punkt ist es, den ich erledigen muss, bevor wir auseinandergehen. Das ist der Punkt, der Sie darauf hinweisen soll, dass die verschiedenen Religionen auf der Erde, die ja alle, wie es für den ^{Theosophen} Anthroposophen eine Selbstverständlichkeit ist, aus einer einzigen Quelle heraus entstanden sind, ^{daß diese verschiedenen Religionen} ~~sich~~ ^{sich} in verschiedener Weise verhalten zu den okkulten Mitteilungen, die gemacht werden können. Man möchte sagen, eine jede Religion, wenn man sie richtig versteht, weist auf ^{irgend} einen Religionsstifter hin, der irgend ein Erlebnis einer bestimmten Initiationsstufe durch diese Religion in einer geeigneten Weise für eine Gruppe von Menschen bekannt gemacht hat. ^{Sehen Sie,} ^{zum Beispiel} Da finden Sie z.B. eine Religion, ^{besondere Anlage hat Jafar,} welche ~~sich~~ ^{sich} nicht bis zu dem Christus, ^{Sich zu erheben, der der} dem Sonnengeist ^{ist,} ~~ste, zu erheben vermag,~~ sondern ~~die besondere Anlage hat,~~ sich bis zu jener umfassenden Seele zu erheben, die da lebte in dem Geiste, der dann oftmals als Bodhisattva verkörpert wurde, und welche dadurch besonders auf den hinweist, der nun wiederum der grosse Initiator, der Begeisterer des Buddha ist; ^a also eine Re-

ligion, die sich nicht ^{bis} zu der Anschauung ^{ist} erheben kann, dass ^{auch} der Christus der Sonnengeist und auf die Erde heruntergekommen ist. Sie sieht gleichsam so weit, dass sie bis zu diesem Abgesandten hinsieht und alles auch zusammenfasst, was gleichsam von der Sonne hervorkommt und was im eminentesten Sinne zu einem Planetengeist wird; und es ist ja sehr begreiflich, dass der Buddha als ein Planetengeist bezeichnet wird.

Eine solche Religion, die vorzugsweise auf diesen Geist hinwies, der nun die eigene Entwicklung des Buddha leitet, die konnte nur eine solche Gestalt fassen, wie die des ^{Wischnu} Vishnu in der indischen Trimurti ist. Und weil eine solche religiöse Form noch nicht durchgedrungen ist zur Erkenntnis des allgemeinen Sieges des Christus über Luzifer, so kann sie auch die Gestalt des Luzifer nicht (dem Christus so gegenüberstellen), wie es in der jetzigen Zeit möglich ist. Dadurch erscheint einer solchen Religion Luzifer in einer gewissen Weise neben dem Christus als eine selbständige, unbesiegte, als eine gleichwertige Gestalt. Wir haben ja selbst gesehen: wie eine Art von Bruder ^{des Christus} wird Luzifer vorgestellt. Das haben Sie dann, wenn dem ^{Wischnu} Vishnu der ^{Shiva} Shiva entgegengestellt wird. und ich bitte Sie, jetzt einmal die ~~Shi-~~ ^{Shivaiten} ~~vaiten~~ zu studieren; dann werden Sie schon erfassen, wie man die ^{Shiva} ~~Shiva~~-Religion des Indertums verstehen kann, wenn man Kenntnis ^{des} ~~von dem~~ luziferischen Wesens hat. Denn ^{Shiva} ~~Shiva~~ ist wirklich Luzifer in der Gestalt, in der er noch nicht besiegt ist. All der Kultus, die ganze Religion mit ihren 60 Millionen Anhängern, als Religion des ^{Shiva} ~~Shiva~~, ist eigentlich im eminentesten Sinne von dem eben bezeichneten Gesichtspunkte aus als eine Art luziferischer Religion zu bezeichnen. Sie werden begreiflich finden, dass alle Formen der okkulten Erkenntnis, je nach der Veranlagung der Menschen, sich auf den verschiedenen Stufen ausprägen

Wischnu?

geg. - des Christus?

Shiva?

Shivaiten?

konnten in den verschiedenen Religionen.

(wenn man das Ganze überblickt,

Nun wollen wir noch ein anderes betrachten. Wir haben, besprochen einiges von dem unoffenbaren Lichte, einiges von dem unaussprechlichen Worte, und es ist uns dann gelungen, auf mancherlei Umwegen auch zu dem Bewusstsein (ohne Gegenstand) zu kommen. *Nun frage ich Sie einmal, Sie*

~~men. - jetzt kann man fragen,~~ wenn wir stehen bleiben bei dieser Dreiheit: Drücken sich diese drei Dinge, wenigstens in ihren

Offenbarungen, in unserer Welt aus? *sie drücken sich aus,*

und Sehen Sie, *Sie* wir können erkennen, wie sie sich ausdrücken,

wenn *Sie* wir alles das zusammennehmen, was im Laufe dieser Vorträge

gesprochen worden ist. *Sie werden sich sagen:* Das Licht, es erschien ganz und gar in der

Charakteristik des stolzen Luzifer; das Licht ist also im Grunde genommen ein Attribut des Geistigen, und der Mensch, wenn er

auf dem physischen Plane hier ist, hat eigentlich das Licht nur

in seinem schwächsten Ausdruck, in seinem Gedanken gegeben. Wo

hat denn der Mensch das sonst unaussprechliche Wort, wenn er

hier auf dem physischen Plane ist? Nun, das, was unaussprechliches

Wort ist in der Welt, ist aussprechliches Wort hier auf

dem physischen Plan, und Sie brauchen nicht weit zu gehen, um

auf dem ~~zum~~ Ursprung (zu kommen) dessen, woraus das Wort kommen muss: es

ist das Seelische im Menschen. Während also das Licht nach und

nach mehr zum Geistigen wird, wird das Wort nach und nach offen-

bar im Menschen, im Seelischen. Und das Bewusstsein, wie offen-

bart es sich bei dem physischen Menschen? Dadurch, dass äusserer

Stoff auf ihn wirkt. Das, was das physische Bewusstsein ist, *das*

braucht den äusseren Gegenstand, das kaut an dem äusseren Gegen-

stand. *Früher* oben haben wir gefunden: Bewusstsein ohne einen Gegen-

stand, unaussprechliches Wort, unoffenbares Licht; unten finden

wir als die letzte Offenbarung auf dem physischen Plan: das

orig.
Früher

menschliche Bewusstsein, das sich an der Materie verkauft; wir finden die Seele, welche das Wort, wenn auch in getrübler Gestalt, offenbart; und wir finden endlich das Licht, welches in der ganz schwachen Art des Denkens beim Menschen vorhanden ist, so dass der Hellseher das Denken als Licht, als menschliche Aura, überhaupt alles, was vom Licht kommt, nur als Aura schauen kann, aber im Denken oder in dem, was auf dem physischen Plan schon geistig ist, erscheint der letzte Abglanz von dem unoffenbaren Lichte. So dass wir sagen können: ^WWir können unsere höchsten Dinge, die wir gefunden haben, aussprechen, indem wir auf ^{auf sein Denken} den Menschen ^{auf den Menschen} hinweisen; als Geist, als Seele, als Materie. Im Geist wiederum und in seiner Seele zusammen findet der Mensch als eine Einheit das Bild seines Ich. Ja, auch dieses letzte, was der Mensch auf dem physischen Plan findet, Materie oder Stoff, Seele und Geist, es ist eine Offenbarung der höchsten Freiheit.

Die Menschen haben ja verloren jene uralten Offenbarungen des alten Okkultismus, der Okkultismus nahm allmählich seine neuere Form an und fand wenig äusseres Verständnis mehr. + In unserer Zeit muss er es wiederfinden, In dieser Zeit muss er zur ^{Theo-}Anthroposophie werden. Aber es gab eine Zwischenzeit, da haben die Menschen nicht hinaufgeblickt zu den okkulten Wahrheiten, die ihnen früher verkündet worden sind, da haben die Menschen nicht verstanden dasjenige, was wir ^{wiederrum wieder} heute kleiden in die ^{Theosophie} Anthroposophie. Da haben sie sich gehalten an die letzte Offenbarung, an die letzten Wirkungen der höheren Freiheit, an Materie, Seele und Geist. und aus dieser Betrachtung, die nur entwurzelt war, weil sie nicht zu den letzten Offenbarungen der Ursprünge hinauf konnte, ist entstanden, was im Grunde ^{eigentlich} doch erst auftrat ^{vor} vor sechs Jahrhunderten ^{vor} der vorchristlichen Zeit und bis in unsere Zeit

gedauert hat, es ist aufgetaucht das, was man Philosophie nennen kann. Und überall werden Sie finden, dass die Philosophie anknüpft an die letzte äussere Offenbarung der grossen Dreiheit, die sehr verhüllt bleibt. Sie sieht nur ausgebreitet das materielle Leben, an dem das menschliche Bewusstsein kaut, Sie begreift nicht das unaussprechliche Wort, ^{nur} sondern ahnen kann sie noch das Seelische der Welt, wenn es sich offenbart in der Menschenseele als das ausgesprochene Wort. Sie findet nicht ~~das unaussprechliche Wort~~ das ungeoffenbarte Licht, kann es aber ahnen, da es in seiner letzten Wirkung, im menschlichen Denken, dem zuerst der Aussenwelt zugekehrten Teile des menschlichen Geistes erscheint. Leib, Seele und Geist, - bei dem griechischen Geiste treten sie als der dreigliedrige Mensch auf - , sie spielen ihre grosse Rolle durch das ganze Zeitalter der Philosophie. Es gab eine Zeit, da für die äussere Welt verhüllt waren die Okkultismen, verhüllt waren die Theosophien, und die Menschen sich ^{haben} nur gehalten ~~hat-~~ ^{ten} an die äusserste Offenbarung, an das, was man Leib, Seele und Geist nennt. Und dieses Zeitalter erstreckt sich bis in unsere Tage hinein, Aber die Zeit der Philosophie ist erfüllt; die Philosophen haben ihr Zeitalter hinter sich ^{gehabt}. Das Einzige, was heute ^{sein} der Philosophie obliegen kann, ist die Rettung desjenigen im Menschen, an das sich der Hellseher erinnern muss auf der ersten Stufe seiner Entwicklung, die Rettung des Ich, des Selbstbewusstseins. Das wird Philosophie begriffen haben müssen. Daher versuchen Sie von diesem Gesichtspunkte aus meine "Philosophie der Freiheit" zu verstehen. Da wird angeknüpft gerade an das, was überleiten muss das philosophische Bewusstsein in die Zeit, die nun kommt, und in der wiederum eintreten muss in die Menschheitsentwicklung das, was ein genaueres Bild der höheren Dreiheit geben kann als die Philosophie, ^{in der} ~~wo~~ ein-

treten muss in die Menschheitsentwicklung die ^{Theosophie} Anthropolosophie.

So sehen Sie, das Zeitalter der Philosophie hat sich erfüllt. Aelter als die Philosophie ist die Theosophie, ~~das, was wir heute als Anthropolosophie bezeichnen~~. Die ^{Theosophie} wird an die Stelle der Philosophie treten trotz allen Widerspruches. Sie ^{ist} hat sozusagen ^{das, was} die längere Phase, ^{hat hinausragt} sie ragt an Dauer über das Zeitalter der Philosophie hinaus. Der Mensch kann vom philosophischen Gesichtspunkte aus nur eine gewisse Zeit hindurch betrachtet werden; länger dauert in Vergangenheit und Zukunft das Zeitalter der Theosophie als das Zeitalter der blossen Philosophie. Und wiederum: der Mensch kann betrachtet werden von dem Gesichtspunkte der ^{Theosophie} Anthropolosophie - ^{ist} überragend aber, und völlig in das Wesen des Menschen eindringend ist der Okkultismus. Dieser Okkultismus ist dasjenige, was uns mit dem menschlichen Wesen völlig bekannt macht. Denn allen menschlichen Erkenntnissen liegt zugrunde + Okkultismus. Okkultismus ist das Aelteste und hat das längste Zeitalter. Vor der Theosophie war der Okkultismus, nach der Theosophie wird der Okkultismus sein. Vor der Philosophie war die Theosophie, nach der Philosophie wird die Theosophie sein.

Sie aber, meine lieben Freunde, versuchen Sie unter den anderen Idealen nun auch dieses zu begreifen, dass Sie berufen sind, zu verstehen, wie das philosophische Ideal in unserer Zeit, das (doch nur für wenige Menschen) da war, hat einlaufen müssen in ein neues Ideal, in das ^{Theosophische} anthroposophische Ideal, das für viele Menschen verständlich sein wird, weil aus viel grösseren Menschentiefen heraus die ^{Theosophie} Anthropolosophie zum Menschen zu sprechen vermag als abstrakte Philosophie, die abstrakt bleiben muss, weil sie nur einen letzten Abklatsch der menschlichen Urwesenheit und ihrer Dreiheit darbieten kann. Betrachtet man so die Sache, der wir zugetan sind, dann betrachtet man sie in einer weltgeschichtlichen Notwendigkeit, dann fühlt man, was

Theosophie

Anthroposophie der modernen Menschheit sein muss, wie die dreifachen Gesichtspunkte tatsächlich für den Menschen und seine Betrachtung selbst Menschheitsgesichtspunkte sind, die sich nacheinander entwickeln werden. Und ^{Sie da erlangen Sie dann} indem Sie dieses Denken aus Ihrem Kopf in ihr Herz heruntersinken lassen, da erlangen Sie dann ein Gefühl von dem Wesentlichen und Bedeutungsvollen und Heiligen, was uns die ^{Theosophie} Anthroposophie sein soll.

